

# Hören – Lernen - Tun

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

**Die Bibel – Der Prophet Jesaja Kapitel 1 Verse 10-17 - Buß- und Bettag**

**1:10 Ihr Führer des Volkes gleicht den Fürsten Sodoms. Hört, was der Herr euch zu sagen hat! Und ihr vom Volk seid wie die Einwohner Gomorras; achtet genau auf die Weisung unseres Gottes!**

**1:11 Der Herr fragt: «Was soll ich mit euren vielen Opfern anfangen? Ich habe genug von euren Schafböcken und dem Fett eurer Mastkälber; das Blut eurer Opfertiere ist mir zuwider, sei es von Stieren, Ziegenböcken oder Lämmern.**

**1:12 Ihr kommt zum Tempel und denkt: 'Hier ist Gott gegenwärtig.' Doch in Wirklichkeit zertrampelt ihr nur meinen Vorhof. Wer hat euch das befohlen?**

**1:13 Hört endlich mit diesen nutzlosen Opfern auf! Ich kann euren Weihrauch nicht mehr riechen. Ihr feiert bei Neumond und am Sabbat, ihr kommt zu den Festen zusammen, aber ich verabscheue sie, weil ihr an euren Sünden festhaltet.**

**1:14 Darum hasse ich alle diese Festversammlungen! Sie sind mir eine Last, ja, sie sind unerträglich für mich!**

**1:15 Streckt nur eure Hände zum Himmel, wenn ihr betet! Ich halte mir die Augen zu. Betet, soviel ihr wollt! Ich werde nicht zuhören, denn an euren Händen klebt Blut.**

**1:16 Wascht euch, reinigt euch von aller Bosheit! Laßt eure Greuelthaten, hört auf mit dem Unrecht!**

**1:17 Lernt wieder, Gutes zu tun! Sorgt für Recht und Gerechtigkeit, tretet den Gewalttätern entgegen, und schafft den Waisen und Witwen Recht!»**

Herr, schenke Reden, Hören und Verstehen durch deinen Heiligen Geist. Komm Heiliger Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

eigentlich war das ja eine tolle Sache damals in Jerusalem. An einem Bußtag hatte sich das Volk in Massen aufgemacht zum Tempel. Dort wollten sie dem lebendigen Gott ihre Opfer bringen. Dort wollten sie zu ihm beten und ihn loben. Dort suchten sie den Zuspruch der Vergebung, Trost und Ermutigung für ihren Weg. Neue Impulse für das Leben im Alltag wollten sie mit nach Hause nehmen. Fast könnte man denken, es war so etwas wie ein Kindertag oder ein Gemeindefest, was da stattgefunden hat. Eigentlich wäre das doch eine rundum erfreuliche Sache.

So wie heute morgen, das die Schüler frei bekommen, das sie in den Gottesdienst kommen.

Do wie heute Abend, an dem ihr Gottesdienstbesucher euch extra außerhalb der normalen Zeit aufgemacht habt, um in die Kirche zu kommen.

Gott müsste doch mit uns zufrieden sein. Oder?

» Ihr Führer des Volkes gleicht den Fürsten Sodoms.« - so redet Jesaja die Gottesdienstbesucher an. Welch ein Skandal! Wie kann er fromme Menschen im Namen Gottes so bezeichnen! Das ist doch unerhört. Das könnte nicht schlimmer sein: Sodom und Gomorra, das waren ja für die Menschen von damals die Zentren

der Gottlosigkeit, von denen man sich die schlimmsten Geschichten erzählte. Sodom und Gomorra, das waren die Städte, die Gottes Vernichtungsgericht getroffen hatte. Der Inbegriff der Sünde, der Schuld und der Bosheit vergangener Zeiten. »Mir reicht's, ich habe eure Opfer satt. Eure religiösen Feste sind mir zuwider. Eure Gottesdienste sind mir eine Last. Ich bin's müde. Und eure Gebete höre ich nicht! so lässt Gott durch den Propheten seinem Volk ausrichten. Warum muss der Prophet Jesaja so reden? Will er uns damit den Gottesdienst miesmachen? Bekommen damit nicht jene Recht, die schon immer behauptet haben: »Da sieht man's! Eure Kirchenspringerei bringt's auch nicht. Wir und der Gott, von dem ihr immer redet, wir können locker darauf verzichten«? Aber wenn wir richtig hinhören, dann merken wir: Um den Gottesdienst an sich geht es gar nicht. Ein kleines Wörtlein ist es, das jene neunmalklugen Nichtstuer ins Unrecht setzt. Jene Menschen, die meinen, auf den Gottesdienst und die Kirche verzichten zu können. Ein kleines Wörtlein ist's an dem sich alles entscheidet: das Wörtlein »und«! „Sünde und Festversammlung“, „Bosheit und Gottesdienst“ mag ich nicht! - sagt Gott. Dass beides bei euch so nahtlos zusammen ist, euere Gräueltaten und eure Gottesdienste, das ist das Problem. An dem kleinen Wörtlein »und« hängt alles. Sonntag und Alltag stimmen nicht überein bei denen, die Gottesdienst feiern. Sonntags singen und beten sie, und werktags leben und handeln sie, als ob es diesen Gott und seinen guten Willen nicht geben würde. Das ist die Frage, die der Prophet Jesaja auch uns heute stellt: Habt ihr begriffen, dass euer Leben unteilbar ist? Dass das, was ihr am Werktag und im Alltag tut, und das andere, was ihr in der Gemeinde, im Gottesdienst und im Hauskreis sagt, singt und betet, dass dies eben nicht auseinanderfallen darf! Sicher fällt es uns nicht leicht. Und es ist wohl wahr, dass der Mensch lieber zehn große Kerzen stiftet als ein einziges Wort der Versöhnung nach dem Streit. Aber solche Kerzen, solche Opfer mag Gott nicht. Er möchte, dass unser Leben ins Reine kommt. Er will uns ganz! Den Sonntag und den Alltag unseres Lebens!

Und der Gott, der sein Volk von damals und uns heute so durch und durch kennt, der könnte nun sagen: »Da ist Hopfen und Malz verloren, da bleibt nur das Gericht.« Aber Gott tut es nicht. Durch den Propheten Jesaja lässt er seinem Volk den Weg zur Umkehr weisen und eröffnet die Chance zu einem Neuanfang. Drei Dinge aus unserem Text wollen uns dabei helfen:

### 1. Es geht ums Hören

»Hört, was der Herr euch zu sagen hat!« heißt es am Anfang. Das Hören hat in der Bibel ganz entscheidende Bedeutung. Schon das Urbekenntnis Israels beginnt mit den Worten: »Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.« Im Neuen Testament ist das nichts anderes. Jesus sagt: »Meine Schafe hören meine Stimme.« Und beim Apostel Paulus lesen wir: »So kommt der Glaube aus dem Hören, aus dem gehörten Wort der Predigt.« Hören ist dabei nie nur eine Sache der Ohren. Wer wirklich hört, der nimmt sich etwas zu Herzen. Damit beginnt die Umkehr und der Glaube, dass wir hören, was Gott uns zu sagen hat.

Beispiel CD – an Ohr halten höre keine Musik – ein Gerät zum Abspielen – Lautsprecher

CD = Bibel; Gerät zum Abspielen = Glaube, Lautsprecher = Heiliger Geist

Dass wir es uns zu Herzen nehmen, wenn er durch sein Wort die Verkehrtheit unseres Lebens aufdeckt. Dass wir uns sagen lassen, wie es um uns steht. Dann dürfen wir auch das andere hören: Wie sehr er uns lieb hat und was er durch Jesus für uns getan hat. Wer das gehört hat und zu Herzen nimmt, der wird nicht bleiben, wie er war, der wird durch den Heiligen Geist sein Leben verändern lassen. Gott stellt ihn auf den Weg des Glaubens und Gehorsams.

### 2. Es geht ums Lernen

»Lernt wieder, Gutes zu tun!« fordert der Prophet. Offenbar ist dieses Gute nicht von selber da, auch nicht bei Menschen, die die Vergebung erfahren haben und auf einen neuen Weg gestellt sind. Was das Gute ist, was Gottes Wille ist, das muss zuerst erkannt werden. Zur Unterscheidung von Gut und Böse braucht es die Schule des Gotteswortes. Ich bin froh über das, was im Unterricht, in der Jugendarbeit, im Gottesdienst und in Bibelkreisen, in Versammlungen und in Hauskreisen geschieht. Wenn ich Kinder betrachte, dann merke ich: das Schlechte brauche ich meinen Kindern nicht beizubringen. Keiner von uns bringt Kinder bei, wie sie lügen lernen, trotzdem können sie es. Um wie viel schwerer ist es, ihnen das Gute beizubringen, das sie z.B. die Wahrheit sagen.

Sagen kann ich Kindern vieles, das geht zum einen Ohr rein und zum anderen raus.

Was wir brauchen sind Vorbilder, das sind Menschen in denen wir in eine Spiel sehen, was Gott gemeint hat (Spiegel zeigen) Gott möchte, das wir lernen solche Spiegel zu sein, anderen sich andere orientieren und sehen können.

### 3. Es geht ums Tun

Der Prophet Jesaja belässt es nicht bei einem allgemeinen Aufruf, er wird ganz praktisch: »Sorgt für Recht und Gerechtigkeit, tretet den Gewalttätern entgegen, und schafft den Waisen und Witwen Recht!« Waisen und Witwen waren die schwächsten Glieder der damaligen Gesellschaft, waren die, die sich nicht selbst helfen konnten. Wie man mit ihnen umgeht, das wird von Jesaja zum Maßstab des Guten und des Gotteswillens gemacht. Wir müssen von daher fragen: Wer sind diese Schwächsten bei uns, in unserer Gesellschaft und in unseren Gemeinden? Sind es die vielen Kinder, die sterben müssen, ehe sie geboren werden? Gott ist ein Freund des Lebens; er will, dass diese Kinder leben und nicht abgetrieben werden. Er kann es nicht hinnehmen, dass Menschen nach ihren Interessen darüber entscheiden, ob das, was da im Mutterleib entsteht, lebenswert oder lebensunwert ist. Oder sind diese Schwächsten die Ausländer und Asylsuchenden, die unter uns leben? Wie viele feindliche Parolen, wie viel Gewalt gegen Ausländer gibt es in unserem Land! »Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken« und: »Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings beugt«, heißt es in Gottes Gebot. Man könnte so weiterfragen. Sind es die alten Menschen unter uns, die von sich sagen müssen: »Ich habe keinen Menschen«? Sind es die Frauen, die nach einer zerbrochenen Ehe oder Partnerschaft mit ihren kleinen Kindern allein dastehen? Menschen, die unseren Beistand und unsere Hilfe brauchen, gibt es auch heute genug. Wie wir mit diesen Menschen umgehen, daran legt Gott den Maßstab an.

Beispiel Streichhölzer: bringen nur etwas, wenn sie angezündet werden

Nicht Gottesdienst und Freveltat will er haben, nicht Feiertage und Gleichgültigkeit. Gottesdienst und gelebter Glaube - das ist es, was Gott von uns will. Die Frage, ob wir es hören und lernen und tun. Hören, lernen und tun, das sind die Schritte, mit denen ein Leben zurechtkommt. Gott hat es noch nicht aufgegeben, uns dazu zu rufen. In seiner großen Liebe hält er die Vaterarme offen, damit wir Buße tun und umkehren können. Und dieser Buß- und Betttag erinnert jeden und jede von uns daran: »Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?« Weißt du nicht, dass Gottes Barmherzigkeit barmherzig gegen andere macht?

Amen.

© Pfarrer Ralf Krust

Es gilt das gesprochene Wort.

Diese Predigt ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmt.

Sie stammt von folgender Homepage:

[www.krust.de/predigten](http://www.krust.de/predigten)

Die aktuelle Predigt kann kostenlos per E-Mail bestellt werden.

[ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) mit Betreff: Bestellung Predigt-Abo)